



Für ein Deutschland ohne Mittelstreckenwaffen >>

Der bilaterale Beschluss der USA und der Bundesregierung zur Stationierung von Mittelstreckenwaffen ist brandgefährlich, da er Deutschland zu einem möglichen strategischen Angriffsziel macht. Die IPPNW vermisst eine Beteiligung des Parlamentes und eine demokratische Debatte bei dieser weitreichenden Entscheidung. Mit den ab 2026 geplanten Marschflugkörpern, Raketen und Hyperschallwaffen sollen erstmals seit 1991 wieder Mittelstreckenwaffen auf deutschem Boden stationiert werden. Diese neuen hochpräzisen Waffen können auch mit den vorgesehenen konventionellen Sprengköpfen eine große Sprengkraft entfalten und mit geringen Vorwarnzeiten ihre Ziele weit in Russland treffen.

Die angekündigte Stationierung ist ein weiterer gefährlicher Schritt im Rüstungswettlauf und erhöht das Risiko eines Atomkrieges. Sie steht zudem im enormen Gegensatz zur Verleihung des Friedensnobelpreises 2024 an die japanische Vereinigung der Atombombenopfer Nihon Hidankyo. Diese Ehrung erfolgt genau zum richtigen Zeitpunkt. Sie ist ein hoffnungsvolles Signal für unseren Einsatz für Frieden, Abrüstung und Rüstungskontrolle.

IPPNW e.V., Frankfurter Allee 3, 10247 Berlin
Telefon 030.69 80 74-0, Fax 030.693 81 66
E-Mail: ippnw@ippnw.de | www.ippnw.de
V.i.S.d.P.: Dr. med. Angelika Claußen, Dr. med. Lars Pohlmeier

Internationale Ärzt*innen
für die Verhütung des Atomkrieges/
Ärzt*innen in sozialer Verantwortung e. V. (IPPNW)



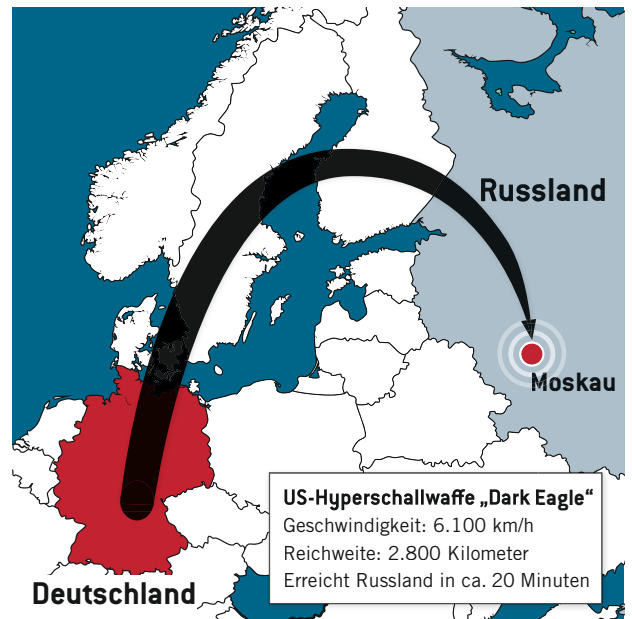
Bitte unterstützen Sie das Engagement der IPPNW mit einer Spende:

GLS Gemeinschaftsbank, IBAN: DE23 4306 0967 1159 3251 01, BIC: GENODEM1GLS, Stichwort: Aufgaben 2025

Steigende Gefahr eines Atomkrieges

Die USA planen, die neuen Waffensysteme im Rahmen ihrer sogenannten „Multi-Domain Task Force“ ab 2026 in Deutschland zu stationieren. Genannt werden drei Waffensysteme: SM6-Raketen, Tomahawk-Marschflugkörper und Dark Eagle-Hyperschallwaffen. Gemäß der bilateralen Erklärung zwischen der Bundesregierung und den USA werden sie zunächst zeitweilig stationiert „als Teil der Planung zu deren künftiger dauerhafter Stationierung“. Wie viele dieser Waffen kommen und wo genau sie stationiert werden, ist noch nicht bekannt.

Die Bundesregierung begründet diese Entscheidung mit einer „Fähigkeitslücke der Europäer“, die zu schließen sei. Russland besitzt tatsächlich ein breites Spektrum von Kurz- und Mittelstreckenraketen, Hyperschallwaffen und Marschflugkörpern, unter anderem die in Kaliningrad stationierten konventionell oder atomar bestückbaren Iskander-Raketen. Nach Expertenmeinung sind die Luft- und See-streitkräfte der NATO denen Russlands aber überlegen. Die Behauptung einer „Fähigkeitslücke“ überzeugt nicht.

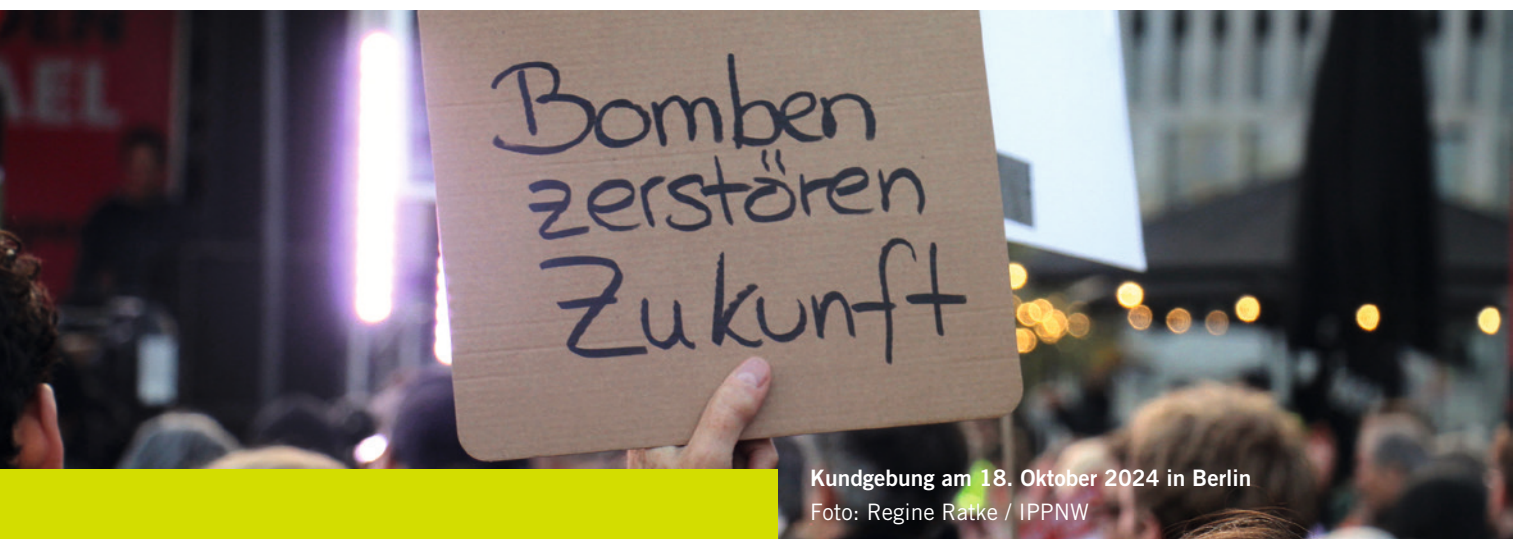


Zurück in die Vergangenheit?

Die Stationierung versetzt uns auch bei konventioneller Bewaffnung in die brandgefährliche Zeit des Kalten Krieges zurück. Damals wurden Pershing II-Raketen in Deutschland stationiert, die innerhalb von wenigen Minuten strategische Ziele tief in Russland treffen konnten. Die Tomahawks können – heute wie damals – sehr tief fliegen und dadurch lange unentdeckt bleiben. Die Hyperschallwaffen verkürzen aufgrund ihrer Geschwindigkeit die Vorwarnzeiten enorm und es wäre Russland kaum möglich, einen Angriff abzuwehren. Die russische Seite könnte einen sogenannten „Enthauptungsschlag“ befürchten, mit dem die Führungsspitze einer Regierung ausgeschaltet werden

kann. Je kürzer die Vorwarnzeiten der in Deutschland stationierten Raketen und Hyperschallwaffen, desto stärker wird zudem der Anreiz für den potenziellen Gegner, diese Waffen vorbeugend anzugreifen. Im schlimmsten Fall kann das zu einer „Use them or lose them“-Situation führen, in der der Befehl gegeben wird, die eigenen Atomwaffen abzufeuern, bevor sie von der gegnerischen Seite zerstört werden. Die Brisanz der geplanten Stationierung wird noch dadurch erhöht, dass sie im Gegensatz zum „Kalten Krieg“ der 80er-Jahre jetzt vor dem Hintergrund von zwei eskalierenden „heißen Kriegen“ in der Ukraine und Nahost stattfindet.

Die Ankündigung der neuen Waffensysteme ist ein weiterer Schritt im Rüstungswettlauf und erhöht das Risiko eines Atomkrieges. Entscheidungen müssen innerhalb von Minuten getroffen werden. Russland könnte im Kriegsfall nuklear eskalieren, wenn mit den Marschflugkörpern oder Hyperschallwaffen nukleare Infrastruktur oder Teile des russischen Atomwaffenarsenals in Russland angegriffen würden oder auch nur ein entsprechender Verdacht besteht. Damit droht erneut das aus dem Kalten Krieg bekannte Szenario eines Atomkrieges auf europäischem Boden. Außerdem steigt die Gefahr, dass es aus Versehen zu einem Atomkrieg kommt – durch Unfälle, technische Fehler oder Missverständnisse.



Kundgebung am 18. Oktober 2024 in Berlin
Foto: Regine Ratke / IPPNW



Demonstration gegen den NATO-Doppelbeschluss, 1983 Bonner Hofgarten

Foto: Uwe-Bitzel

Der INF-Vertrag 1987 – 2019

„Ein Atomkrieg kann nicht gewonnen werden und darf niemals geführt werden.“ Dieser Satz von Michail Gorbatschow und Ronald Reagan, den damaligen Präsidenten der UdSSR und der USA, stammt aus dem Jahr 1987, als der INF-Vertrag (Intermediate Range Nuclear Forces Treaty) beschlossen wurde, der alle nuklear bestückbaren Mittelstreckenwaffen in Europa abschaffte. Bis Mai 1991 waren die Pershing-II-Raketen und Cruise Missiles aus Deutschland abgezogen und verschrottet. 2019 haben die USA den Vertrag gekündigt, der dann einige Monate später von den USA und Russland offiziell als beendet erklärt wurde. Nur fünf Jahre nach der Kündigung wird jetzt bekannt gegeben, dass ab 2026 wieder US-Mittelstreckenraketen bei uns stationiert werden sollen.

Die USA wollen ihre Mittelstreckenwaffen gemäß der bilateralen Erklärung nur in Deutschland stationieren. Damit wird das Risiko der Stationierung – anders als im NATO-Doppelbeschluss von 1979 – nicht von europäischen Partner*innen geteilt. So machen diese Waffensysteme Deutschland und die hier lebenden Menschen im Spannungsfall zu einem bevorzugten Angriffsziel. Ein weiterer Unterschied ist, dass die aktuelle Erklärung kein Verhandlungsangebot über Rüstungskontrollmaßnahmen oder einen Abrüstungsvertrag enthält.

Der Bundestag wurde trotz der Tragweite für die Sicherheit Deutschlands erst zehn Tage nach der Ankündigung des Kanzlers über die geplante Stationierung informiert.

Wir Ärztinnen und Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges fordern:

- » **einen Verzicht auf die Stationierung von Mittelstreckenraketen in Deutschland sowie**
- » **eine Initiative für einen Nachfolgevertrag zum INF-Vertrag, um den Rüstungswettlauf bei weitreichenden Waffensystemen zu stoppen,**
- » **einen Waffenstillstand und Friedensverhandlungen für die Ukraine,**
- » **ein Verbot des Ersteinsatzes von Atomwaffen,**
- » **die Beendigung der nuklearen Teilhabe und den Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotsvertrag.**



Werden Sie aktiv für Frieden und Abrüstung!

Kampagne „Friedensfähig statt erstschlagfähig: Für ein Europa ohne Mittelstreckenwaffen!“

Die IPPNW unterstützt die am 4. November 2024 gegründete Kampagne „Friedensfähig statt erstschlagfähig: Für ein Europa ohne Mittelstreckenwaffen!“. Ein breites Bündnis von mehr als 30 Organisationen fordert einen Stopp der geplanten Stationierung neuer US-Mittelstreckensysteme in Deutschland, den Abbruch der Entwicklung eigener Marschflugkörper sowie Dialog statt Aufrüstung. Die IPPNW arbeitet im Steuerkreis der Kampagne mit, die über das Thema aufklären und politischen Druck aufbauen soll. Zunächst sind etwa ein offener Brief und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema geplant.

Weitere Informationen finden Sie unter www.friedensfaehig.de



Berliner Appell

Die bundesweite Friedensdemonstration am 3. Oktober 2024 in Berlin war der Start für den „Berliner Appell“ gegen die geplante Stationierung der US-Mittelstreckenwaffen in Deutschland, zu deren Erstunterzeichner*innen auch die IPPNW-Vorsitzende Dr. Angelika Claußen gehört.

Sie können den **Aufruf online unterschreiben** oder als **Unterschriftenblatt für Infotische herunterladen** unter nie-wieder-krieg.org

IPPNW-Information „Stationierung von US-Mittelstreckenwaffen in Deutschland“

Die IPPNW hat im September 2024 ein 4-seitiges Falblatt herausgegeben, das über die für das Jahr 2026 angekündigte Stationierung von US-Mittelstreckenwaffen in Deutschland informiert. Um welche Waffensysteme handelt es sich? Warum steigt durch die Stationierung die Atomkriegsgefahr? Und was fordern wir als Gesundheitsberufler*innen?

Bestellen Sie das Falblatt zum Verteilen in unserem IPPNW-Shop shop.ippnw.de oder laden es auf unserer Homepage herunter www.ippnw.de/bit/mittelstreckenwaffen

